Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 42

Rubrik: Druckfehler

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

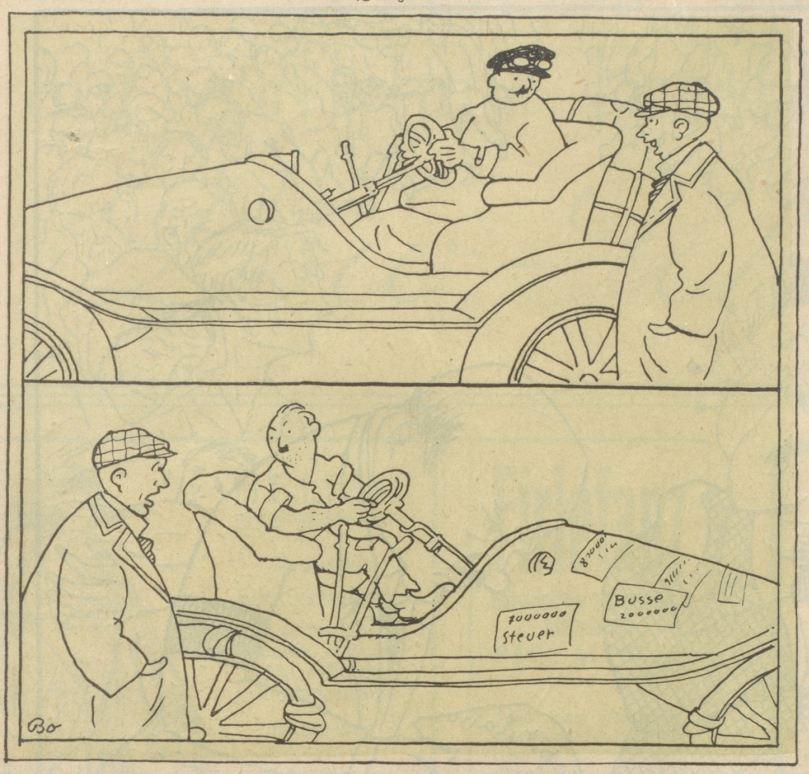
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die „Valuta"-Reise

Jetzt: Boscovits



Stolz, mit luftgefülltem Pneumatik verläßt er die Heimat. — Ausgeplündert, geknickt, kehrt er nach Hause zurück.

Hanswurst *)

In einem Zirkus (wo und wann
bleibt gleich sich; jeder sah es schon)
tritt auch ein „dummer Aujust" an,
als frohbegrüßte Attraktion.

Ein äußerst komisches Subjekt:
in Wichtigkeit tief eingetunkt —,
von rechts geknufft, von links geneckt,
fühlt er sich ganz als Mittelpunkt.

Der Kopf, wie ein vernagelt Brett —
in ewiger Geschäftigkeit —,
ein Maul, so groß wie ein Klosett,
stets schwatz- und disputierbereit.

Zuvorderst stets und stets zu laut
möcht' er der Chef von allem sein —,
bis man ihm eine runterhaut
(die steckt er gottergeben ein).

So spielt der Kerl jahrein, jahraus
den Hanswurst und vergißt sich nie —,
er amüsiert das ganze Haus;
am laut'sten gröhlt die Galerie.

Und plötzlich denk ich: wo doch nur
sah ich — war's nicht im Parlament?
dieselbe komische Figur — —
nur daß er sich nicht August nennt.

*) Aus dem empfehlenswerten Büchlein „Spatzengesänge", von Emanuel, das kürzlich im Verlag Frobenius A.G. in Basel erschienen ist und einen unserer fleißigsten Mitarbeiter zum Verfasser hat.

einige Meter vorgeschobenen Gitterzaun verloren.

Nun hieß es unverzüglich eine Falle auszudenken, denn ich wollte Gift darauf nehmen, daß in der Nacht eine Fortsetzung der Komödie folgen würde. — Halt, eine Idee! — . . . Jawohl, so mußte es gehen. Die mittlerweile hereingebrochene Dunkelheit erlaubte mir, mich unbemerkt aus dem Gebäude zu entfernen, um einige Minuten später an die gleiche Stelle zurückzukehren. Ein unschuldiges Papierdütchen, gefüllt mit einer Hand voll Mehl, entzog ich beim Aufleuchten der Taschenlampe meinem Rockinnern, um die ganze Länge des Fenstergesims damit zu bestreuen. Mit dieser Beschäftigung zu Ende, hinterließ ich im Wachtlokal den Befehl, daß eine Ordonnanz mich andern Tags um 4 Uhr morgens zu wecken habe.

Der Fourier, dem ich mein Geheimnis anvertraute, versprach sich wenig Erfolg von meiner Vorkehrung. Auch er hatte nicht die beste Meinung von jener Sorte Soldaten.

Bevor ich meine Ruhestätte aufsuchte, schlenderte ich in aller Gemütsruhe nochmals durch die schwach beleuchteten Stallungen. Die Wache tat ruhig ihre Pflicht. Die Ablösung schlief den Schlaf des Gerechten. — Unter dem Kasernentor begegnete ich dem pflichtbewußten Herrn Oberlieutenant, dem das Ronden ans Herz gewachsen zu sein schien. — In sonnenhellen Räumen, da läßt sich selig träumen. — Einige Minuten später umhüllte mich der wohltätige Schlaf mit seinem grauen Schleier....

Ein Klopfen auf meine Achseln brachte mir das Bewußtsein, daß es galt, die Augen endgültig auszureiben. Richtig, der Zeiger meiner Uhr stand auf vier. In ziemlich eiligem Tempo überschritt ich einige Minuten später den im Dämmergrauen liegenden schweigsamen Kasernenplatz. Wiederum ein kurzes Aufleuchten meiner Taschenlampe, dann starrte ich eine Weile gedankenlos auf die schwarzen, rundlichen Konturen, auf dem noch stellenweise mit Mehl bestreuten Fensterbrett.

Nun war ich Unmensch genug, die ganze Stallwache zu wecken und an das Licht zu beordern. Ein unverständliches Gemurmel, dazwischen ein paar derbe Flüche, und ich hatte die Leute leidlich beisammen. Aber wer beschreibt mein Erstaunen, als ich trotz schärfster Kontrolle keinen Atom von Mehlstaub an ihren Kleidern entdecken konnte. Als dann einer der Gemusterten abseits zu seinem Nachbar sagte, er rege sich nicht auf wegen solchem Blödsinn, sondern betrachte es als Ehre, vom Feldweibel geflohnt zu werden, da war es höchste Zeit, um Rückzug zu blasen. Ich war am besten daran, mich gehörig zu blamieren, als mir der Zufall zu Hilfe kam. —

Die etwas ungewohnt frühe Tagwache mit ihrem verursachten Geräusch hatte aus Neugierde auch die welsche Stallwache von der obern Abteilung unter das Portal getrieben. Erstaunt bleiben meine Hosen an den Hosen des Einen haften, denn in der Entfernung scheint es, als ob die Kniepartien mit weißem Zeug besetzt wären. Auf einmal fängt es in meinem Kopfe an zu tagen. Oha! — Die Zöglinge des pflichtbewußten Herrn Oberlieutenant, die biederen Welschen, erlauben sich solche Seitensprünge. Bis mein Befehl den Unteroffizier der Trainmannschaft erreichte, benützte ich die Zeit, um meine Leute von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Als dann zum Ersten sich noch weitere sechs gesellten hatte das Gespött und das Gelächter kein Ende. Das Komp.-Kommando verzichtete großmütig auf meinen schriftlichen Bericht, doch soll, wie ich vernehmen konnte, die Antwort auf den Rapport ziemlich salzig ausgefallen sein. Seit jener Stunde beherbergte die Basler Kaserne zwei feindliche Lager, die sich aber glücklicherweise von Zeit zu Zeit nur mit der Feder bekämpften. — Deutsch und Welsch. — Bei der Entlassung wurde dann beim Abschiedschoppen fröhlich beigegeben, daß auch unsere Leute nächtliche Streifzüge machten, nur hätten sie einen bequemeren Ausgang benützt. —

*

Druckfehler

Aus einer Kritik: „Der Ton des Konzertgeflügels ließ sehr zu wünschen übrig." — Es muß natürlich heißen: . . . des Konzertflügels.

*

„Eine große Anzahl Verehrer feierte stürmisch die Niederkunft der berühmten Sängerin . . ." (Selbstverständlich war ihre Wiederkunft gemeint.)